

geblieben, dann wird uns alsbald klar und deutlich, was der vorletzte Paragraph der Amsterdamer תקנת von 1717 bezwecken will.

In manchen Gegenden, so z. B. in Ungarn, auch in Prag, ist es noch heutzutage üblich, dem בר nach dem Abhalten einer רישת als Ausdruck des Beifalls und der Anerkennung verschiedene כבודות zu senden. Ferner pflegen den Erwerbenden eines Hauses oder sonstigen unbeweglichen Gutes, um ihnen hierüber die Freude und Sympathie ihrer Genossen kund zu thun, Geschenke gemacht zu werden. Dagegen dürfte auch die Sitte, den Empfängern außerordentlicher Besuche am שבת Wein und diverse Nachwaren zu schicken, hierzulande bekannt sein.

Da aber in einer so großen Gemeinde wie Amsterdam außerordentliche Besuche nicht zu den Seltenheiten zählten, so sahen sich ראשי הקהלה veranlaßt, um dem ברן einen Einhalt zu thun, diesen Brauch mit Ausschluß der beiden ersteren Fälle — denn „gedarschent“ wurde nicht alsabbathlich, — auch das Erwerben eines Hauses war kein tägliches Vorkommniß — abzuschaffen.

N. W.

§ Altona, 23. Januar. In Nr. 3 des „Jeschurun“ bemerkte der Herr Einsender zu dem Passus „כך soll man keinem dürfen schenken“ etc. in dem Artikel „Alte Amsterdamer Gemeinde-Verordnungen“, daß derselbe ihm nicht verständlich sei.

Ich glaube nun, daß sich dieser auf die in früheren Zeiten in den קהלות allgemeinen Schenkungswirtschaften bezieht. Der Grund, weshalb es diesen verboten war, außer den genannten Personen, Getränke zu verabreichen (schenken), war wohl der war, den הבון קע, besonders die sogenannten כבודי-Geher, die שבת überflüssig Geld hatten, von דברים כבדים und unnötig von Geldausgaben abzuhalten, besonders da diese Leute leicht zu Ausschreitungen geneigt waren.

Bei den im angezogenen Passus erwähnten Leuten war dieses hingegen nicht zu befürchten.

Wir selbst sind solche Schenkungswirtschaften, besonders an שבת, noch erinnerlich.

W.

## Was soll aus unseren unglücklichen Brüdern werden?

Wir haben diese Frage wiederholt aufgeworfen. Was soll aus denen werden, die der Heimath verweisen, oder durch daselbst obwaltende mißliche Verhältnisse zum verlassen derselben gezwungen, zum Wanders-tabe haben greifen müssen, um eine Stätte ausfindig zu machen, wo es ihnen vergönnt wird, durch redlichen

Fleiß sich eine gesicherte bescheidene Existenz zu gründen? Wo haben sie eine solche zu suchen, da man ihnen überall die Thür verschließt und sie zum ferneren Wandern nöthigt?

Von hochgeehrter Seite geht uns in dieser Hinsicht folgender Bericht über Amerika zu:

„Im Gegensatz zu der viel verbreiteten Ansicht zeigen sich die Vereinigten Staaten von Nordamerika der Immigration nicht ungünstig. Unsere unglücklichen Brüder würden, mit Ausnahme von Newyork, dort auf eine freundliche Aufnahme zählen können. Newyork aber ist bereits durch zu zahlreiche Einwanderer überlastet.

Die Verhältnisse in Baltimore z. B. sollen sehr günstige sein. Es soll dort nicht allzu schwer fallen, Arbeit zu finden und sich eine Existenz zu gründen.

Man hat auch einige Immigranten nach Mexiko geschickt, wo sich noch viel freier Boden befindet.

Chili soll sich zur Niederlassung wohl eignen. In Betreff Brasiliens werden seitens der Alliance Brasilite Erhebungen angestellt werden.

Es scheint demnach, als ob Amerika immer noch ein sehr geeignetes Niederlassungsgebiet für die unglücklichen Glaubensgenossen wäre. Die gegentheilige Meinung ist wohl dadurch entstanden, daß die Emigranten meistentheils gerade ihr Augenmerk auf Newyork richteten.“

Wir bringen diese dankenswerthen Mittheilungen mit Vergnügen zur öffentlichen Kunde und bitten um fernere allseitigste und eingehendste Erörterungen der Frage: Was soll aus unseren unglücklichen Brüdern werden?

## Korrespondenzen und Nachrichten.

### Deutschland.

\* Hannover, 26. Januar. Der gestrige תקנת der hiesigen קהלה קרשה, des „Wohlthätigkeitsvereins der Synagogengemeinde Hannover“ wurde in einer besonders feierlichen Weise begangen. Es ward mit ihm das zweite Vierteljahrhundert des zweiten Jahrhundert des Bestehens des Vereins eingeleitet. Nachdem, wie alljährlich der Festtag צברת in der Synagoge, sowie durch Besuch des Friedhofs mit der üblichen הקפת הקברים, durch einen Vortrag des Rabbiners von קטן עם יב' קטן abgehalten worden war, fand am Abend ein Festmahl in den Räumen des Hotel Spanier statt. Der Präses der Direktion des Vereins, Herr Landrabbiner Dr. Gronemann, eröffnete die Reihe der Tischreden, indem er eine gedrängte Darstellung der Geschichte des Vereins gab, welcher vor 125 Jahren